

6. Preis: Trauringständer von J. & G. Gottschalck, Leipzig; Herr R. Lüdtko, Jastrow (Grenzmark), Uhrmachergehilfe bei der Firma Otto Lenkeit.

7. bis 24. Preis: Je ein Exemplar des neuen Buches „Das Schaufenster des Juweliers und Uhrmachers“ aus dem Verlage Wilh. Schlag Nachf. fielen auf: Herrn Wilh. Rüter, Uhrmachergehilfe bei Herrn Rudolf Stange, Bünde (Westf.), Eschstraße 21; Frau Irma Berr, geb. Mewes, Weßlar (Lahn), Silhöferstraße 16, I; Frau Johanna Deutschmann, Forst (Lausitz), Mühlenstraße 13 a; Herrn Richard Krüger, Uhrmachergehilfe, Stavenhagen (Mecklenburg), Malchiner Straße 315; Frau Wilh. Klocke, Rheydt, Friedr.-Wilhelm-Straße 73; Herrn Karl Bode, Offenbach a. M., Große Marktstraße 56, II; Frau Luise Grimm, Bietigheim (Württemberg), Hauptstraße 55; Fräulein Ilse Stübner, Glashütte (Sachsen), Bahnhofstraße 36; Herrn Richard Burghardt, Köthen (Anhalt), Schalannische Straße 1; Herrn

Berthold Ihringer, Konstanz, Stephanplatz 3; Herrn Konrad Lode, Seelow (Mark), Berliner Straße 8; Herrn Franz Prestle, Uhrmacher, Markdorf (Baden); Herrn Carl Eller, Runkel (Lahn), Bahnhofstraße 12; Herrn N. Krischel, Saarbrücken 3, Schumannstraße 32; Herrn D. Wesemann, Gruppenbüren (Oldenburg), Mühlenstraße 85; Frau Luise Kuhnke, Instertburg, Königsberger Straße 8; Herrn Walter Schacher, Essen-W., Am Mühlenbach 163; Herrn Hans Baumgartner, München, Schleibnigerstraße 7, II.

Denjenigen unserer Leser, die — die Göttin Fortuna ist launisch — diesmal noch nicht unter den Gewinnern eines Preises waren, sei unser besonderer Dank für ihre Mitarbeit. Wir hoffen, ihnen bei einer späteren Veranstaltung zu einem Gewinne gratulieren zu können. Inzwischen gilt es — für alle Leser —, unsere Zeitung recht fleißig zu lesen und genau zu beachten, vielleicht geht bald wieder etwas vor sich —

Verlag der „Uhrmacherkunst“.

## Halloh, die Weihnachtsuhr nicht vergessen!

Was wär das Leben ohne Uhr?  
Doch allezeit was Halbes nur!  
Denn ohne Uhr kannst du nicht sein,  
Da fällst du so und so herein!  
Mußt du zur Arbeit, brauchst du sie,  
Besonders wenn es morgens früh:  
Wenn du nicht gerne auf magst stehn,  
Du mußt doch nach dem Wecker sehn.  
Das also war die Weckeruhr!  
Doch sind wir jetzt erst auf der Spur  
Den Dingen, die ich will hier sagen.  
Wir wollen uns noch weiter wagen!  
Im Haus die Frau, die Magd dazu,  
Die bringt auch gar nichts aus der Ruh',  
Wenn in der Küche an der Wand  
Hängt eine Uhr von gutem Stand.  
Und dann die Kinder, groß und klein,  
Die wollen ohne Uhr nicht sein.  
Die brauchen sie für mancherlei,  
Und geht sie endlich mal entzwei —  
Sie warten, bis die neue lickt  
Und sind dann doppelt hochbeglückt.  
Und erst die Tochter! Ei, der Daus,  
Die kennt sich ohne Uhr nicht aus.  
Geh't ins Theater oder so,  
Ins Kino oder anderswo,

Gibt sie sich gar ein Stelldichein,  
Dann kann sie ohne Uhr nicht sein.  
Und so geht's fort! Her mit der Uhr!  
Das liegt doch ganz in der Natur  
Der vielen Sachen, die man nennt  
Und die doch bald ein jeder kennt.  
Drum, wer auch kommt je in Betracht,  
Nur keine Umstände gemacht:  
Schenkt, weil es Sille ist und Brauch,  
Ob Vater oder andre auch,  
Mir eine neue Uhr zum Fest.  
Dann gibt es Jubel in dem Nest!  
Macht ihr es so, wie ich gesagt,  
Dann seid zum Feste unverzagt:  
Es werden alle Herzen weit  
Zur seel'gen, frohen Weihnachtszeit!

Hanns Baum.

Dieses Gedicht stellen wir für weitere Veröffentlichungen gern zur Verfügung. Es empfiehlt sich, den Tageszeitungen den unentgeltlichen Abdruck im Textteil nahezu legen. Da das Werbemoment nicht allzu stark betont wird, das Gedicht vielmehr unterhaltend ist, dürfte es manchem Schriftleiter eine willkommene Ergänzung seines redaktionellen Teiles sein. Die mittelbare Werbewirkung käme dann so recht zur Geltung. Sollten hier und da Schwierigkeiten bereitet werden, so ist auf die Einmütigkeit der in dem betreffenden Blatte inserierenden Kollegen zu verweisen.  
(III/74)

## Sprechsaal

**Was soll der Verkäufer antworten?** Heutzutage wird es dem Verkäufer wirklich nicht leicht gemacht, seinem Kunden die richtigen Antworten zu geben. Dies zeigt sehr deutlich folgende Geschichte:

Vor einigen Wochen kommt ein Kunde in den Laden und wünscht eine Kleinigkeit für seine Tochter zum Geburtstag. Ich lege ihm einige Sachen vor, billige und auch bessere, aber alles ist ihm noch zu teuer. Nun zeige ich ihm einige kleine Vasen aus Kristall zum Preise von 2 RM. und darüber. Nun aber legt er los: „Nein, das Kristall ist mir viel zu teuer. Die Vase, die Sie mir kürzlich für 2,50 RM. verkauft haben, bekomme ich in Berlin für 1,75 RM. Wenn die Sachen in der Großstadt soviel billiger sind, kaufe ich doch lieber dort. Außerdem waren noch Luftblasen im Glas.“ Auf meine Frage, wo

er die Vase für 1,75 RM. bekäme, antwortet er: „Im Kaufhaus Tieß. Und es ist ganz genau dasselbe, was Sie hier haben. Da muß ich sehen, daß ich meiner Tochter in Berlin etwas kaufen kann!“ Spricht's — und verschwindet! Mir aber macht es den Eindruck, als wollte der Herr Doktor überhaupt nichts kaufen, sondern lediglich erzählen, daß er es in Berlin besser und billiger bekomme. Übrigens stand es ihm frei, die Vase umzutauschen, falls er Luftblasen darin entdeckt hatte. Dieser Tage kommt nun der Herr wieder in den Laden und fragt: „Was kostet denn so ein Kristallteller in Ihrem Fenster?“ Ich nenne den Preis: 6 RM. „Na sehen Sie“, sagt er, „den gleichen Teller mit demselben Schliff, genau so schwer, bekomme ich in Berlin für 4,50 RM. Wie kommt es, daß die Sachen dort so billig sind? Die